

# Was die Hand kann

**Ausstellungen der Woche** Von Tillmann Damraus Linienfiguration bei Schacher bis hin zu Willi Sibers Stahlbiegungen



**Tillmann Damraus, Tesfaye Urgessa, Wolfgang Neumann** bei Schacher – Raum für Kunst in Stuttgart (Breitscheidstraße 48).  
[www.galerie-schacher.de](http://www.galerie-schacher.de)

Tillmann Damraus bleibt sich in seiner erzählerischen Linienfiguration treu, Tesfaye Urgessa forciert noch einmal seinen Fischzug durch die jüngere Kunstgeschichte, und Wolfgang Neumann überrascht mit lange nachwirkenden Figurenszenen in lange so nicht gesehenen Stadträumen.

Nein, darauf lässt sich die Schau „Fremdkörper“ in Marko Schachers „Raum für Kunst“ nicht reduzieren. Aber doch fällt auf, dass bei Urgessa manches so schnell gegangen sein könnte, seine Malerei die an sie herangetragenen Erwartungen nicht erfüllen kann. Was in diesen Szenarien wohl roh wirken soll, ist doch ungeachtet des Themas Gewalt, schnell ausgesehen. Früher Erfolg als Fälle? Jung genug ist der in Äthiopien geborene und in Nürnberg lebende Maler, um das vielleicht notwendige Stück Distanz zum eigenen Stürmen und Drängen zu entwickeln.

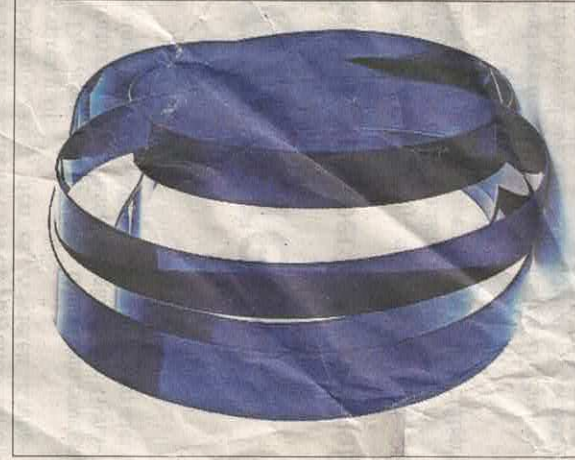
Damraus hat diese Distanz – und spielt sie in seinen neuen Arbeiten souveräner denn je. Der Stuttgarter Maler initiiert einen Tanz der Figuren und Zeichen. Bei so viel Bewegung gewinnt die formale Ruhe in Wolfgang Neumanns Bildern an Wirkung. Der in Waiblingen lebende Maler liefert die eigentlichen Entdeckungen in dieser Schau. (nbf)



**Willi Siber** in der Galerie von Braunbehrens in Stuttgart (Rottebühlstraße 87, Di–Fr 11–18, Sa 11–16 Uhr).  
[www.galerie-braunbehrens.de](http://www.galerie-braunbehrens.de)

Bei Herbert Baumann hat Willi Siber eirst an der Stuttgarter Akademie studiert. Warum das für einen heute selbst weit über 60-Jährigen (dessen Werke freilich wesentlich jünger wirken als manche Arbeit generationsmäßig jüngerer Kollegen) erwähnenswert ist? Weil Siber die Idee Baumanns, was eigentlich mit dem Material Holz in der Kunst möglich ist, bis heute ebenso folgerichtig fortführt, wie er zugleich die formale Stringenz des Baumann schon Kanons in den Umgang mit anderen Materialien überträgt und dort sogar forciert.

Aktuell zeigt die Galerie von Braunbehrens in Stuttgart ein Siber-Panorama – und es ist eine gleich mehrfach bemerkenswerte Schau. Wohltuend schon, dass das Galerieteam um Eigner Frank Molliné den großzügigen Galerieräumen an sich vertraut, zudem, dass man nahezu alle Facetten des Siber-Panoramas ausleuchtet. Buchstäblich widerborstig der Auftakt mit der aus dem Holz getriebenen Stachelandschaft, tänzelnd-verspielt dann die in sich kreisenden Stahlbögen, deren Materialität in feinsten Farbüberzügen nahezu komplett aufgehoben ist. Und auch die Wandobjekte vervielfachen dieses Siber-Echo der Gegenkräfte, wenn an einigen Stellen bewusst



**Willi Siber, Bodenobjekt (2016)** Foto: Galerie

weiter ablesbare Strukturfigurationen mit einer Hochglanzattraktivität überzogen sind, die auch Siber gefährlich werden könnte. Wenn nicht – ja wenn Willi Siber nicht einfach zu gut wäre, um auch darauf eine Antwort zu geben. Prompt knickt er ja in den heiter strahlenden Skulpturen seinen freien Raum mit einer Leichtigkeit, die der Linie Stahl gibt und zugleich so hintersinnig wie offen ein Plädoyer für die singuläre Skulptur ist. Und daran hätte auch Herbert Baumann seine Freude. (nbf)



**Elmar Maria** in der Galerie Kerstan in Stuttgart (Breitscheidstraße 48, Di bis Fr 14 bis 19 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr).  
[www.galerie-kerstan.de](http://www.galerie-kerstan.de)

„Ich komme“, sagt der Nürnberger Maler Elmar Maria über seine Arbeit, „wie die meisten Künstler aus dem Figürlichen. Aber irgendwann kam ich an einen Punkt, wo ich mit gegenständlicher Malerei nicht mehr ausdrücken konnte, was ich sagen wollte. Malerei ist für mich eine Form der Sprache. Gäbe es Worte, Bezeichnungen für das, was ich ausdrücken will, wäre ich wahrscheinlich Schriftsteller geworden. Aber die gibt es zum Glück nicht; denn ich schwinde unheimlich gerne den Pinsel.“

Maria ist umfassend in den digitalen Netzwerken vertreten, betont sein Studium bei Markus Lüpertz, der in der Akademie der Bildenden Künste an der alten Spinnerei noch einmal junge Künstler um sich schart, und wirkt in den Räumen der Galerie Kerstan in Stuttgart wie einer, der an wenig zu laut etwas behauptet, von dem er selbst nicht sicher weiß, ob es wahr oder zumindest so sein kann. Die Bilder, Farbrasterfiguren vor allem, spiegeln dies – und machen aus dem vermeintlichen Nachteil einen Vorteil. Natürlich ist „Taktlos“ ein unhaltbarer Titel für diese in sich runde Schau, und natürlich ist er gerade richtig, weil Elmar Maria allzu Flottes, allzu Ungefahren einfach wegargumentiert. (nbf)